

Forschungsprojekt 1.5203 (JFP 2007)

Credit-Systeme für das lebenslange Lernen (CS3L)

Zwischenbericht

Christiane Eberhardt
Silvia Annen
Franziska Kupfer
Karin Schwichtenberg

Laufzeit: I / 2009 – IV / 2011

Bonn, Juli 2011

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 -1426
Fax: 0228 / 107 - 2963
E-Mail: eberhardt@bibb.de

www.bibb.de

Inhaltsverzeichnis

Abstract („Das Wichtigste in Kürze“)	2
1 Problemstellung	3
2 Projektziele, Forschungsfragen und Hypothesen / forschungsleitende Annahmen	3
3 Methodische Vorgehensweise	4
4 Erste Befunde	7
5 Zielerreichung	8
6 Ausblick und Transfer	9
Anhang/Literaturverzeichnis	10

Abstract („Das Wichtigste in Kürze“)

Im Mittelpunkt des Forschungsprojektes stehen Credit-Systeme. Ihnen wird die Funktion zugeschrieben, Transparenz, Vergleichbarkeit, Transferierbarkeit und wechselseitige Anerkennung von nachgewiesenen Lernleistungen zu ermöglichen und zu einer verbesserten Durchlässigkeit beizutragen. Gegenwärtig werden in Europa mit dem Begriff „Credit-System“ ausschließlich die Instrumente ECTS (für die Hochschulen) und ECVET (für die Berufsbildung) verbunden. Es ist auffällig, dass in den europäischen Initiativen zur Einführung von Credit-Systemen die Gestaltungsprinzipien wie die Vergabe von Credits (oft übersetzt mit „Leistungspunkten“) und die Akkumulation von zertifizierten Lernergebnissen auf der Grundlage von modular strukturierten Qualifikationseinheiten im Vordergrund stehen. Ungeachtet dieser Gestaltungsprinzipien liegt der Kern von Credit-Systemen darin, Zu- und Übergänge zwischen verschiedenen Lernkontexten zu erleichtern und Bildungszeiten zu verkürzen. Es ist daher zu fragen, ob in den Systemen ausgewählter Länder bereits Modelle existieren, die ebenfalls darauf ausgerichtet sind, Transparenz, Vergleichbarkeit und Anerkennung durch Anrechnungsverfahren zu gewährleisten und die sich ggf. auf andere Gestaltungsprinzipien gründen. In Dänemark, den Niederlanden, Deutschland und Schottland lassen sich entsprechende Beispiele finden, die implementiert sind bzw. gegenwärtig diskutiert werden. Sie reichen von Portfolio-Verfahren über gesetzlich regulierte Ansprüche auf Anrechnungsprozeduren bis zu fest im Bildungssystem verankerten Anrechnungsmechanismen zwischen den einzelnen Lernkontexten.

Das im Forschungsprojekt zugrunde gelegte Verständnis von „Credit-System“ ist daher nicht mit einem Leistungspunktesystem gleichzusetzen, da - mit Ausnahme von Schottland - die Verfahren in den betreffenden Ländern ohne die Vergabe von Credits/Leistungspunkten praktiziert werden. Obwohl in allen untersuchten Ländern ein institutioneller oder gesetzlicher Rahmen existiert, der die Anrechnung von Lernleistungen ermöglicht, ist jedoch das Wissen über die konkrete Anwendung und Durchführung, die de-facto-Nutzung und die Wirkung dieser Verfahren und Modelle unzureichend. Darüber hinaus ist zu fragen, ob die implementierten Verfahren als ein die verschiedenen Lernkontexte des Bildungssystems übergreifendes „System“ verstanden werden können, das in der Lage ist, lebenslanges Lernen und Durchlässigkeit zu fördern.

1 Problemdarstellung

Untersuchungen der OECD stufen Credit-Systeme als äußerst effektive Instrumente zur Förderung des lebenslangen Lernens ein (OECD 2007).¹ Die Einführung von Credit-Systemen in Europa spielt auch im Bologna- und im Kopenhagen-Prozess eine zentrale Rolle. Für die Hochschulen liegt mit ECTS ein Credit-System vor, das mittlerweile in den hochschulischen Gesetzgebungen fast aller Mitgliedstaaten des Bologna-Prozesses verankert ist (Europäische Kommission 2006). Seit 2002 wird auf europäischer Ebene darüber hinaus an einem ECTS-kompatiblen Credit-System gearbeitet, das insbesondere für die Aus- und Weiterbildung sowie zum Nachweis von außerhalb des Bildungssystems erworbenen individuellen Lernergebnissen eingesetzt werden soll, dem ECVET (European Credit System for Vocational Education and Training). Unterstellt wird in beiden Fällen, dass Credit-Systeme Transparenz, Vergleichbarkeit, Transferierbarkeit und wechselseitige Anerkennung von nachgewiesenen Qualifikationen innerhalb und/oder zwischen Bildungssystemen ermöglichen und damit zu einer verbesserten Durchlässigkeit beitragen (Le Mouillour / Jones / Sellin 2003, Le Mouillour 2006).

Sowohl in den Plänen der Europäischen Kommission, als auch im deutschen Kontext wird die Verbesserung von Durchlässigkeit in hohem Maße mit dem Vorhandensein von entsprechenden Anrechnungs- und Anerkennungsmechanismen verknüpft. 2007 forderte der Innovationskreis Berufliche Bildung die Verbesserung von Anrechnungs- und Anerkennungsmöglichkeiten an den Schnittstellen im deutschen Bildungssystem und die breitere Umsetzung der nach BBiG vorhandenen Möglichkeiten (BMBF 2007). In der Folge aufgelegte Förderinitiativen der Bundesregierung (JOBSTARTER connect, DECVET) sind darauf ausgerichtet, entsprechende Anrechnungspotenziale aufzuzeigen und Zu- und Übergänge zum Bildungssystem bzw. zum Berufsabschluss insbesondere durch die Entwicklung und Erprobung von modular strukturierten Qualifikationseinheiten /Ausbildungsbausteinen bzw. unter Nutzung der § 42 (2) und 7 BBiG zu erleichtern.

2 Projektziele, Forschungsfragen und Hypothesen / forschungsleitende Annahmen

ECVET liegt in seinen Grundprinzipien in Form einer Empfehlung des Europäischen Rats und des Parlaments vor (Europäische Kommission 2008). Es befindet sich gegenwärtig in der Erprobungsphase und ist noch in keinem Mitgliedstaat als Credit-System implementiert, das eine wechselseitige Anerkennung von nachgewiesenen Qualifikationen innerhalb und/oder zwischen Bildungssystemen ermöglichen könnte. Im Projekt CS3L haben wir uns daher von einer einseitigen Ausrichtung auf ECVET gelöst. Sinnvoller schien es, den Forschungsgegenstand zu öffnen und zu untersuchen, ob und wenn ja, wie, in ausgewählten Mitgliedstaaten Credit-Systeme eingeführt oder in Planung sind. Im Mittelpunkt des Projektes stehen Anrechnungsmodelle und –verfahren aus Schottland, den Niederlanden, Dänemark und Deutschland.

Das Projekt CS3L hat sich in einem ersten Schritt zum Ziel gesetzt, zu ermitteln, welche Verfahren, Modelle und ggf. Systeme in den betreffenden Ländern zur Beschreibung, Dokumentation und zur Anrechnung von Lernergebnissen eingesetzt werden. In einem weiteren Schritt soll erfasst werden, wie diese Verfahren genutzt und welche Wirkungen an ausgewählten Schnittstellen damit erzielt werden.

¹ Darüber hinaus werden genannt: Optimising stakeholder involvement in the qualification system; Recognising non-formal and informal learning; Establishing a qualification framework (OECD 2007).

Im Forschungsfokus stehen:

- ❖ die Identifizierung und Einordnung der in den betreffenden Ländern eingesetzten Verfahren und Systeme von Anrechnung (Bestandsaufnahme);
- ❖ die methodisch-konzeptionellen Grundlagen, die institutionellen Rahmenbedingungen und die de-facto-Nutzung von Credit-Transfer (Systematisierung).

Operationalisiert werden die o.g. Aspekte durch folgende Fragen:

- Welche Formen von Anrechnung und Anerkennung (Credit-Systeme) existieren in den Ländern? Was ist der Gegenstand von Anrechnung (Lernergebnisse, Teilqualifikationen, berufliche Handlungskompetenz)?
- Auf welcher methodisch-konzeptionellen Grundlage und aus welcher Perspektive findet Anrechnung statt (Lernerzentrierung oder Systemzentrierung)?
- In welche institutionellen Rahmenbedingungen ist Anrechnung eingebettet und von welcher gesetzlichen Basis ist sie ableitbar?
- Wie wird sie in der Praxis umgesetzt? Wie ist die Nutzung und Nachfrage nach Anrechnung?

Das Forschungsprojekt zielt im Anschluss an die Bestandsaufnahme und Systematisierung darauf ab, aus einer vergleichenden Perspektive heraus Möglichkeiten, Optionen und/oder Regelungsbedarfe aufzuzeigen, die sich in den betreffenden Ländern bei einer etwaigen Nutzung des europäischen ECVET-Instrumentes ergeben. Darüber hinaus wird thematisiert, ob die betreffenden Verfahren und Modelle dem Anspruch, das lebenslange Lernen zu fördern, gerecht werden (können).

3 Methodische Vorgehensweise

Vor dem Hintergrund der Forschungsfragen wird das Projekt „Credit-Systeme für das lebenslange Lernen“ als explorative Studie durchgeführt, die darauf ausgerichtet ist, Einflussfaktoren, Vermittlungsprozesse und Wirkungsmechanismen für und von Credit-Systemen in den beteiligten Ländern zu rekonstruieren, d.h. die Kausalmechanismen in Handlungssystemen und Akteurskonstellationen aufzuzeigen. Gefragt wird nach der Ursache für bestimmte Phänomene (den institutionellen Rahmenbedingungen und der Verfasstheit der Bildungssysteme) und andererseits nach dem sozialen Prozess, in dem der Mechanismus operiert (den Antriebskräften und den methodisch-konzeptionellen Grundlagen). Es handelt sich um einen qualitativen Ansatz. Dokumente und Daten der betreffenden Länder und europäischer Provenienz werden unter Verwendung hermeneutischer Verfahren ausgewertet und analysiert. In einem weiteren Schritt werden Experteninterviews durchgeführt, da die zu erforschenden sozialen Mechanismen in der Regel nur mit qualitativen Methoden identifizierbar sind. Der Forschungsansatz wurde aufgrund des Forschungsgegenstands und der Datenlage gewählt.

Das Projekt wird mit Partnern aus Schottland (Universität Edinburgh), Dänemark (Metropol) und den Niederlanden (Cofora) durchgeführt.² Für den deutschen Teil der Studie ist das BIBB federführend. Die Herstellung eines gemeinsamen Verständnisses über den Forschungsgegenstand und die Adaption des Forschungsdesigns an die spezifischen Bedingungen in vier Ländern stellt eine methodische Herausforderung dar. Es hat sich als notwendig erwiesen, eng mit den Auftragnehmern in den betreffenden Ländern zu kooperieren, um die Forschungsphasen kontinuierlich reflektieren zu können und zu einem Begriffsverständnis zu finden, das in allen vier Kontexten operationalisierbar ist. CS3L gliedert sich in

² Zu Beginn des Projektes war beabsichtigt, Frankreich als weiteres Land in die Untersuchung einzubinden. Dieser Plan scheiterte an der Tatsache, dass sich an der Ausschreibung des Auftrags keine Partner aus Frankreich beteiligt haben.

drei Forschungsphasen, die in enger Abstimmung mit den europäischen Auftragnehmern durchgeführt werden.

Forschungsphase 1 (*Informationssammlung, Erstellung von Länderberichten, Formulierung weiterführender Forschungsfragen und erster Hypothesen, Entwicklung des Erhebungsinstruments und erster Entwurf des Auswertungsrasters*):

Die Phase der Dokumenten- und Datenanalyse wurde von einer ersten Annäherung an die genannten Forschungsfragen zu den methodisch-konzeptionellen Grundlagen und den institutionellen Rahmenbedingungen von Credit-Systemen bzw. Anrechnungsverfahren an den definierten Schnittstellen „Zugang“ und „Übergang“ in den Qualifikationssystemen der beteiligten Ländern geprägt.

Zur Umsetzung der Forschungsphase: Im Ergebnis der ersten Forschungsphase wurden vier Länderberichte erstellt, die die aktuelle Diskussion um Anrechnung bzw. Credit-Systeme in den Ländern reflektieren und einen ersten Überblick über eingesetzte Verfahren geben. Alle Berichte wurden nach einer vorab vereinbarten Gliederung erstellt und nehmen Bezug auf die folgenden Punkte:

1. Hintergrund: Das (Berufs)Bildungssystem
 - 1.1 Kurzer Überblick
 - 1.2 Steuerungsmechanismen
 - 1.3 Das System an den Schnittstellen „Zugang“ und „Übergänge“
 - 1.4 Existierende Verfahren von Anrechnung an den Schnittstellen
 - 1.5 Aktuelle Herausforderungen
2. Anrechnung und Anerkennung
 - 2.1 Antriebskräfte
 - 2.2 in Planung bzw. in Erprobung befindliche Verfahren (Fallbeispiele)
3. Methodologisch-konzeptionelle Grundlagen
 - 3.1 Gegenstand von Anrechnung: Zeiten, Lernergebnisse, Zeugnisse?
 - 3.2 Lernergebnisorientierung und Units
 - 3.2 Nationaler Qualifikationsrahmen
4. Institutionelle Rahmenbedingungen
 - 4.1 Koordinationsmechanismen
 - 4.2 gesetzliche Grundlagen
 - 4.2 Akteure und Zuständigkeiten
5. Nutzen und Nachfrage
6. Stellenwert der europäischen Initiativen (ECVET, EQF)

Forschungsphase 1 erwies sich als grundlegend für die Konzeption eines geeigneten Erhebungsinstruments (Interviewleitfaden) sowie für einen ersten Entwurf des Auswertungsrasters.

Forschungsphase 1 ist abgeschlossen.

Forschungsphase 2 (*Durchführung von Experteninterviews zur Überprüfung der Forschungshypothesen und zur Erfassung von Expertenwissen*):

In den beteiligten Ländern wurden Interviews mit Expertinnen und Experten aus Politik, Praxis und Forschung durchgeführt, die einschlägig mit dem Thema befasst sind. Pro Land waren ca. 10 Interviews pro Schnittstelle geplant. Die Interviews zielten durch die Ermittlung von (impliziten und expliziten) Expertenwissen darauf ab, die in Forschungsphase 1 formulierten Zwischenergebnisse und Forschungshypothesen kritisch zu überprüfen, ggf. zu modifizieren und zu schärfen. Weit deutlicher als in Phase 1 spielten bei den Interviews Fragen nach der tatsächlichen Nutzung vorhandener Anrechnungsverfahren und Credit-Systeme sowie nach deren Wirksamkeit an den definierten Schnittstellen eine Rolle.

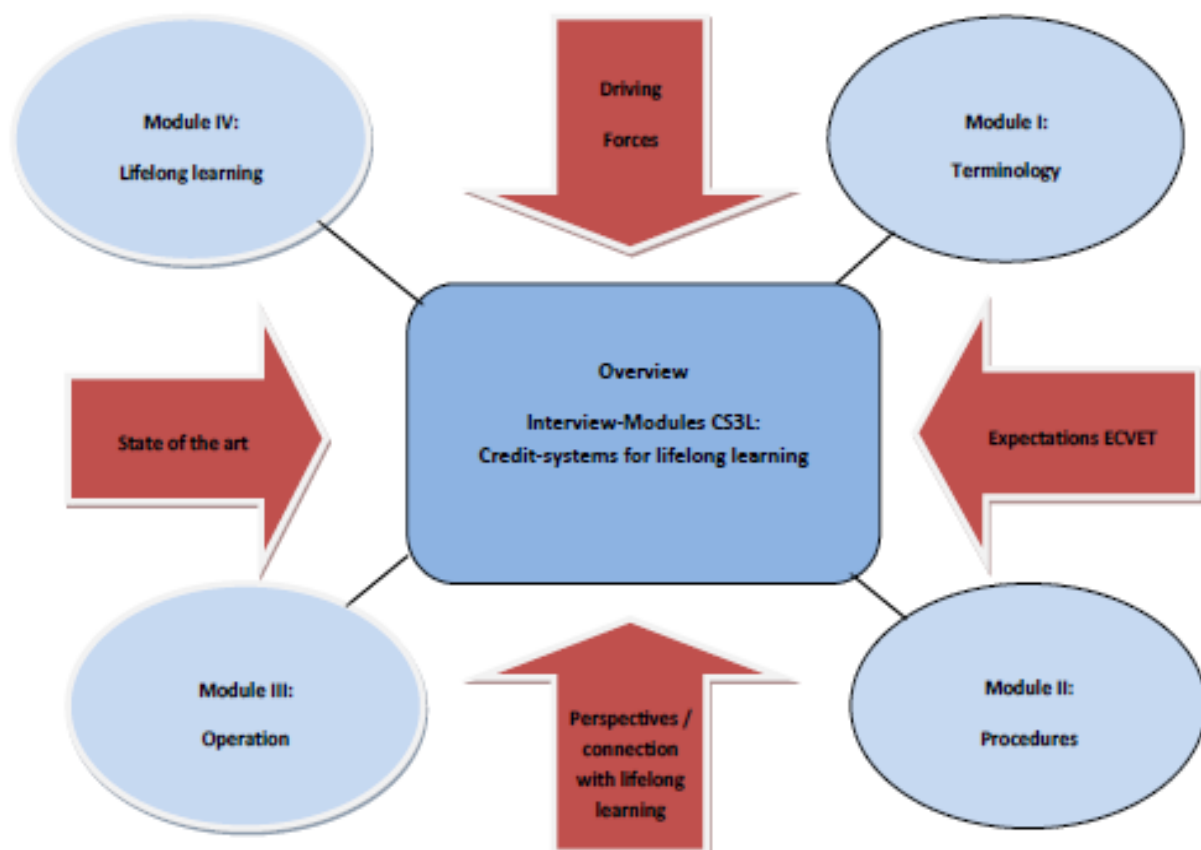
Zur Umsetzung der Forschungsphase: Aufgrund der Country-Reports wurde deutlich, wie weit sich Verständnis, Anwendungskontexte, Schnittstellen und Verfahren von Anrechnung in den betreffenden Ländern unterscheiden. Dies hatte auf die Durchführung der Interviews insofern Auswirkungen, als daß die Forschungsgruppe sich zunächst auf eine gemeinsame

Definition von „Credit-System“ verständigt hat. Die von CEDEFOP zugrunde gelegte Definition, in der „Credit-Systeme“ als Instrumente und Verfahren beschrieben werden, die „dazu geeignet sind, Lernergebnisse zu akkumulieren und ihren Transfer von einem Lernkontext zu einem anderen mit dem Ziel der Anrechnung und Anerkennung zu erleichtern“ (CEDEFOP 2008) wurde wie folgt auf den CS3L-Kontext adaptiert: Credit-Systeme sind Modelle und Verfahren von Anrechnung, die darauf ausgerichtet sind, Zu- und Übergänge im Bildungssystem zu erleichtern und/oder (Aus)Bildungszeiten zu verkürzen. Diese Arbeitsdefinition wurde mit allen Interviewpartnern in den vier Ländern diskutiert und auf die nationalen Verfahren angewandt. Es hat sich bereits in dieser Forschungsphase gezeigt, dass - anders als im Ursprungsantrag vermutet - manche Aspekte (wie z.B. aktuelle Entwicklungen und Perspektiven von ECVET) oder Schnittstellen (wie z.B. der Übergang zur Hochschule) in einigen Ländern weniger Relevanz als in anderen haben und stattdessen andere Aspekte (wie z.B. die Verbindung von Erwachsenenbildung und Berufsbildung oder die Validierung informellen Lernens) hervorgehoben werden sollten.

Unabhängig von der konkreten Anzahl der Interviewpartner wurde festgelegt, dass insgesamt vier Gruppen von Expertinnen und Experten befragt werden:

- Personen, die in ihrer Funktion in diversen Ausschüssen und Gremien zur Gestaltung von Berufsbildungspolitik beitragen
- Personen, die an der Umsetzung und Durchführung von Verfahren und Modellen befasst sind,
- Personen, die potenziell ein Interesse an Anrechnungsverfahren haben könnten und aus der Umsetzungspraxis berichten und
- Experten, die die gegenwärtigen europäischen und nationalen Diskussionen aus einer Forschungsperspektive verfolgen.

Die Interviewleitfäden wurden von den Ländertteams eigenständig und zugeschnitten auf die nationalen Spezifika entwickelt. Im Vorfeld erfolgte jedoch die Verständigung über „Interviewmodule“, die in den Gesprächen mit den Experten thematisiert werden sollten.



Forschungsphase 2 ist bezogen auf die Interviewdurchführung abgeschlossen. Gegenwärtig wird das Material ausgewertet.

Forschungsphase 3 (Auswertung und Systematisierung des vorliegenden Materials):

Die Zusammenführung der Ergebnisse aus den Forschungsphasen 1 und 2 führt zur Identifizierung, Systematisierung und Einordnung der in den Ländern eingesetzten Verfahren von Anrechnung und Anerkennung. Darauf aufbauend wird der Versuch unternommen, die identifizierten Ansätze modellhaft zueinander in Beziehung zu setzen und Schlussfolgerungen über Möglichkeiten, Optionen und Regelungsbedarfe zu formulieren, die sich bei der Nutzung von ECVET in den nationalen Kontexten ergeben.

Forschungsphase 3 soll bis Dezember 2011 abgeschlossen sein.

4 Erste Befunde

Das Projekt CS3L verfolgt einen explorierenden, auf Forschungsfragen basierenden, Ansatz. Die erste Forschungsphase (Informationssammlung, Länderberichte) war darauf ausgerichtet, die Forschungsfragen zu schärfen. Die aus den Länderberichten generierten ersten Befunde sind noch vorläufig und werden in Forschungsphase 2 und 3 überprüft und systematisiert:

- (1) In allen untersuchten Ländern findet faktisch Anrechnung von früherem Lernen statt. Die Verfahren unterscheiden sich sowohl hinsichtlich des Gegenstandes von Anrechnung (was wird eigentlich angerechnet: Lernergebnisse, Kompetenzen allgemein, Ausbildungszeiten etc?) als auch hinsichtlich des Ausgangspunktes von Anrechnung (das Individuum, das System, der Arbeitsmarkt etc).
- (2) Anrechnungsmechanismen und –verfahren sind Ausdruck
 - a) formulierter Reformabsichten (Fachkräftesicherung, Integration bestimmter Zielgruppen, Förderung von Durchlässigkeit usw.) und
 - b) institutioneller Logiken (Raffe/Howieson 2011). Im deutschen Kontext lassen sich diese Logiken aus den verschiedenen Teilbildungssystemen ableiten. Sie manifestieren sich im europäischen Kontext an der Frage, ob Anrechnung primär mit einem Bezug auf „Bildungswege“ (d.h. innerhalb des Systems) oder „Beruflichkeit“ (d.h. Verwertbarkeit auf dem Arbeitsmarkt) praktiziert wird.Reformabsichten und institutionelle Logik(en) stehen in den untersuchten Ländern in einem unterschiedlich starken Spannungsverhältnis.
- (3) Die in Dänemark, den Niederlanden, Schottland und Deutschland identifizierten Modelle und Verfahren von Anrechnung sind auf mindestens einen der nachfolgenden Zielkorridore ausgerichtet:
 - a. „Zugang“ bzw. „Zulassung“ (zu einem Bildungsgang, zu einer Prüfung etc.)
 - b. Befreiung (z.B. zu Prüfungen oder der Absolvierung bestimmter Lernergebniseinheiten/Module) oder
 - c. Verkürzung (von Ausbildungszeiten).Es scheint, als seien die Punkte a und b weitaus häufiger Ziel von Verfahren, als Punkt c.
- (4) In allen an der Studie beteiligten europäischen Ländern sind die gesetzlichen und/oder institutionellen Grundlagen für die Anrechnung von Lernleistungen aus einem Lernkontext auf einen anderen gegeben. Während sich diese in Dänemark, den Niederlanden und Deutschland vorrangig aus der bestehenden Gesetzgebung ableiten, bildet in Schottland der Nationale Qualification and Credit Framework den Rahmen, dem ein Akkumulations- und Transfermechanismus zugrunde liegt. Offen ist, ob die gesetzlichen und institutionellen Grundlagen ausreichend sind, um die mit Credit-

Systemen verbundenen Ziele (die in den Ländern durchaus unterschiedlich sein können) zu erreichen oder um das lebenslange Lernen zu fördern.

- (5) Während Schottland mit der Orientierung an Lernergebnissen und der Vergabe von Credits eine gewisse Nähe zum europäischen Instrument ECVET aufweist, ist dies bei den in den Niederlanden, Deutschland und Dänemark eingesetzten Verfahren nicht nachzuweisen. Bezogen auf Deutschland ist zu konstatieren, dass sich sowohl die auf der Grundlage des BBiG etablierten Verfahren von Anrechnung, als auch die im Rahmen von Förderinitiativen erprobten Ansätze in einem Spannungsverhältnis zu den europäischen Initiativen zum Credit-Transfer befinden.
- (6) In der europäischen Definition sind Credit-Systeme „dazu geeignet (...) Lernergebnisse zu akkumulieren und ihren Transfer von einem Lernkontext zu einem anderen mit dem Ziel der Anrechnung und Anerkennung zu erleichtern“ (CEDEFOP 2008). Bei keinem der in den untersuchten Ländern identifizierten Modelle und Verfahren ist diese Doppelfunktion von Akkumulation und Transfer gleichermaßen nachzuweisen.
- (7) In allen untersuchten Ländern gibt es nur unzureichende Angaben über die tatsächliche Umsetzung, die de-facto-Nutzung und die Nachfrage nach Anrechnungsverfahren.

5 Zielerreichung

- Arbeitsschritt 1: Ziel: Informationssammlung, Anpassung bzw. Schärfung des Forschungsgegenstands an die aktuellen Entwicklungen, Herstellung der Arbeitsgrundlagen (Ausschreibung)
 Ergebnis: Leistungsbeschreibung für die Auftragsvergabe liegt vor; Erhebungsraster für die Fallstudien ist erarbeitet; Auftragnehmer für die Länderstudien DK, NL und Schottland sind gefunden
 Abschluss der Arbeitsphase 1: Oktober 2009 (um insgesamt 2,5 Monate verzögert, da die Ausschreibung mangels Angeboten zweimal durchgeführt werden musste).
- Arbeitsschritt 2: Ziel: Dokumentenanalyse, Anfertigung von vier Länderstudien
 Ergebnis: Annäherung an die methodisch-konzeptionellen Grundlagen und an die institutionellen Rahmenbedingungen von Credit-Systemen bzw. von national verwendeten Anrechnungsverfahren; vier Länderstudien liegen vor
 Abschluss der Arbeitsphase 2: April 2010 (gemäß Planungen)
- Arbeitsschritt 3: Ziel: Herstellung eines gemeinsamen Verständnisses über den Forschungsgegenstand durch Verständigung auf gemeinsame Begrifflichkeit zu „Credit-Systemen“, Formulierung (gemeinsamer) Forschungsfragen, Entwicklung des Erhebungsinstruments (Interviewleitfäden), Identifizierung potentieller Interviewpartnerinnen und Interviewpartner in den Ländern
 Ergebnis: Interviewleitfäden liegen vor; diese sind den nationalen Kontexten angepasst, umfassen jedoch die vorab besprochenen Frageblöcke
 Abschluss der Arbeitsphase: Juli 2010

- Arbeitsschritt 4: Ziel: Wissensgenerierung über Umsetzung, Nutzung und Wirkung von vorhandenen Anrechnungsverfahren an den definierten Schnittstellen sowie über deren Passfähigkeit mit europäisch und/oder national diskutierten Modellen zur verbesserten Anrechnung im Bildungssystem durch die Durchführung von Experteninterviews und deren qualitative inhaltsanalytische Auswertung.
Ergebnis: seit Sommer 2010 werden in allen untersuchten Ländern qualitative Interviews durchgeführt). In DE wurden 22 Interviews durchgeführt, gegenwärtig werden die Interviews ausgewertet. Im Juli 2011 wurde der Auftrag zur Transkription und Auswertung von 10 Interviews vergeben.
Abschluss des Arbeitsschrittes: Die Zusammenführung der Interviewprotokolle in eine auswertende (deutsche) Länderstudie ist für Oktober 2011 vorgesehen. Zum gleichen Zeitpunkt werden auch die Länderstudien aus Schottland, den Niederlanden und Dänemark vorliegen.
Anmerkung: Die zeitliche Streckung der Arbeitsphase und des Projektes insgesamt auf IV/2011 ergab sich in 2010 aufgrund haushaltsbedingter Erfordernisse.
- Arbeitsschritt 5: Ziel: Zusammenführung der Interviewergebnisse aus den beteiligten Ländern (Systematisierung). Bestandaufnahme über Möglichkeiten, Optionen und Regelungsbedarfe im Hinblick auf die unterschiedlichen Formen und Rahmenbedingungen von Anrechnungsmodellen zum lebenslangen Lernen in den Ländern sowie auf potentielle Hindernisse bei der Einführung und Nutzung von ECVET in den nationalen Systemen.
Voraussichtlicher Abschluss der Arbeitsphase: Dezember 2011
Zu erwartendes Ergebnis: Publikation nach Ende des Projektzeitraums

6 Ausblick und Transfer

Das Forschungsprojekt wurde mit seinen Zielsetzungen, seinem methodischen Vorgehen und den geplanten Arbeitsschritten im Sommer 2010 in der BIBB-Forschungskonferenz und im Unterausschuss Berufsbildungsforschung vorgestellt. Es hat sich gezeigt, dass es einen Bedarf nach mehr Informationen darüber gibt, wie Anrechnungsverfahren in europäischen Ländern praktiziert werden und in welchen institutionellen Kontext sie eingebettet sind. Eine entsprechende Systematisierung und Einordnung kann einen Beitrag zum Verständnis von „Durchlässigkeit“ in den einzelnen Systemen leisten. Sie verweist darüber hinaus aber auch auf die Optionen, Barrieren und Spannungsverhältnisse, die mit der Einführung und Nutzung von ECVET im institutionellen Kontext der nationalen Bildungssysteme verbunden sind.

Dies gilt auch und in besonderer Weise für den deutschen Projektkontext, der durch die Förderung des Innovationskreises Berufliche Bildung nach Anrechnungs- und Anerkennungsmöglichkeiten im Bildungssystem (BMBF 2007) neue Aktualität erlangt hat. Die in CS3L erstellte deutsche Studie stellt die Anrechnungsverfahren in den Mittelpunkt, die auch seitens des Innovationskreises thematisiert wurden. Erfasst und kritisch überprüft wurden in einem ersten Schritt existierende oder in Erprobung befindliche Verfahren „insbesondere an den Schnittstellen zwischen den einzelnen Bildungsbereichen, zwischen allgemein bildender Schule und Berufsausbildung oder Berufsvorbereitung (...) sowie die neuen Möglichkeiten des BBiG, insbesondere bei der Anrechnung von beruflichen Vorleistungen gemäß § 7 und § 43, Abs. 2“ (BMBF 2007). Die Ergebnisse des Forschungsprojektes CS3L weisen daher einen unmittelbaren Bezug zur Pilotinitiative DECVET und zu JOBSTARTER connect auf. Im Laufe des vergangenen Jahres wurden die ersten (deutschen) Befunde des Projektes CS3L in informellen Arbeitstreffen mit den Kolleginnen und Kollegen aus AB 3.3 und JOBSTAR-

TER connect sowie mit der wissenschaftlichen Begleitung von DECVET (Universität Magdeburg, Universität Jena) rückgekoppelt. Es ist davon auszugehen, dass die Auswertung des Interviewmaterials Hinweise für die weitere Umsetzung und die Evaluation der o.g. Programme gibt. CS3L weist daher einen direkten Praxisbezug auf.

Die im Projekt erarbeiteten Länderanalysen sowie die länderübergreifenden Befunde sollen nach Abschluss des Projektes in der Reihe „wissenschaftliche Diskussionspapiere“ veröffentlicht werden.

Anhang/Literaturverzeichnis

ANNEN, Silvia: Anerkennung von Kompetenzen. Kriterienorientierte Analyse ausgewählter Verfahren in Europa, Köln 2011 (unveröffentl. Manuskript).

BMBF: 10 Leitlinien zur Modernisierung der beruflichen Bildung – Ergebnisse des Innovationskreises berufliche Bildung, Bonn/Berlin 2007, http://www.bmbf.de/pub/IKBB-Broschuere-10_Leitlinien.pdf, abgerufen am 15.06.2008

BMBF, KMK: German Position on a European Credit System for Education and Training (ECVET), http://www.ec.europa.eu/educatoin/ecvet/results/germany_en.pdf, abgerufen am 15.06.2008

CEDEFOP: Terminology of European education and training policy. A selection of 100 key terms. Luxembourg 2008

DUNKEL, Torsten; LE MOUILLLOUR, Isabelle: Qualifikationsrahmen und Credit-Systeme: Ein Bausatz für die Bildung in Europa. European Journal of Vocational Training. Special Issue on EQF, 42, 2007/3

DUVEKOT, Ruud; HANEKAMP, Marieke: Background Report Netherlands, Doentichem 2010, (unveröff. Manuskript)

EBERHARDT, Christiane; ANNEN, Silvia: Background Report Germany, Bonn 2010 (unveröffentl. Manuskript)

EUROPÄISCHE KOMMISSION: From Bergen to London. The Commission Contribution to the Bologna Process. Directorate-General for Education and Culture. Lifelong Learning: Education and Training policies. School Education and Higher Education, 22 December 2006/rev2, Brussels 2006

EUROPÄISCHE KOMMISSION: Memorandum über lebenslanges Lernen. Arbeitsdokument der Kommissionsdienststelle, SEK (2000)1832, 2000

FROMMBERGER, Dietmar: "Durchlässigkeit" in Bildung und Berufsbildung: Begriff, Begründungen, Modelle und Kritik. In: Profil: Akzentsetzungen in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 2009. - URL: http://www.bwpat.de/profil2/frommberger_profil2.shtml (abgerufen: 10.03.09)

FROMMBERGER, Dietmar: Transitions and Research on Transitions in VET. Bonn 2009.

GLÄSER, Jochen; LAUDEL, Grit: Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse, Wiesbaden 2009.

HIPPACH-SCHNEIDER, Ute u.a.: ReferNet-Country Report Germany. The German vocational education and training (VET) system. Bonn 2009. - URL:
[http://www.refernet.de/documents/Country_Report_09\(4\).pdf](http://www.refernet.de/documents/Country_Report_09(4).pdf)

HOWIESON, Cathy; RAFFE, David: Background Report Scotland, Edinburgh 2010 (unveröffentl. Manuskript)

LARSEN, Jorgen Ole; FRIMODT, Rasmus: Background Report Denmark, Kopenhagen 2010 (unveröffentl. Manuskript)

LE MOUILLLOUR, Isabelle: Europäische Ansätze zu Credit (Transfer) Systemen in der Berufsbildung. Eine Bewertung der Anwendbarkeit bestehender Credit-Systeme für ein Europäisches Credit(Transfer)System zur beruflichen Bildung, CEDEFOP Dossier series; 12. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities, 2005

LE MOUILLLOUR, Isabelle; SELLIN, Burkhard; JONES, Simon: First report of the technical working group on credit transfer in VET. Brussels, October 2003

OECD: Qualifications systems. Bridges to lifelong learning, Paris 2007

RAFFE, David; HOWIESON, Cathy: Hybrid qualifications in a credit-based system: Scottish Higher National Certificates and Diplomas, Edinburgh 2011 (unveröffentl. Manuskript)

RECOMMENDATION of the European Parliament and of the Council on the Establishment of a European Credit System for Vocational Education and Training (ECVET). 17 April. Brussels 2009